

Seht, in Marias Armen

Gemeindelied zum Tag der Menschenrechte am 10. Dezember



1. Seht, in Ma - ri - as Ar - men
Es ist zum Gott - er - bar - men,
liegt tot der Men - schen - sohn. Wie
so lan - ge weint sie schon.
vie - le Müt - ter kla - gen mit ihr in
uns - rer Zeit, und ha - ben schwer zu
tra - gen das al - ler - schlimm - ste Leid.

2. O Welt voll Blut und Wunden / an Opfern ohne Zahl.
Wie wird der Mensch geschunden; / unfassbar ist die Qual.
Den Schmerz kann niemand messen, / der furchbar einsam macht.
Wir woll'n sie nicht vergessen. / Drum betet in der Nacht!

3. Sieh auf ein Kreuz, betrachte / das christliche Symbol,
und aufmerksam beachte, / wofür es stehen soll:
Ein Folterwerkzeug wurde / vom Herrn zum Heil gefügt.
Das ist ja das Absurde, / dass Gottes Torheit siegt. *

4. Der Schöpfer will das Leben. / Der Sohn macht Menschen frei.
Sein Geist ist uns gegeben. / In Gott wird alles neu.
Nun folgt seinem Vermächtnis / als Christin und als Christ;
bewahrt stets im Gedächtnis, / was Nächstenliebe ist!

5. Gottlob sind Menschenrechte / seit langem proklamiert,
dass man weltliche Mächte / damit stets konfrontiert.
Sie sollen Bürger schützen / mit Recht und Staatsgewalt
und der Gesellschaft nützen / zur menschlichen Gestalt.

* *Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind. (1. Kor 1,25)*